Gemeindebrief

Evangelische Luthergemeinde Griesheim

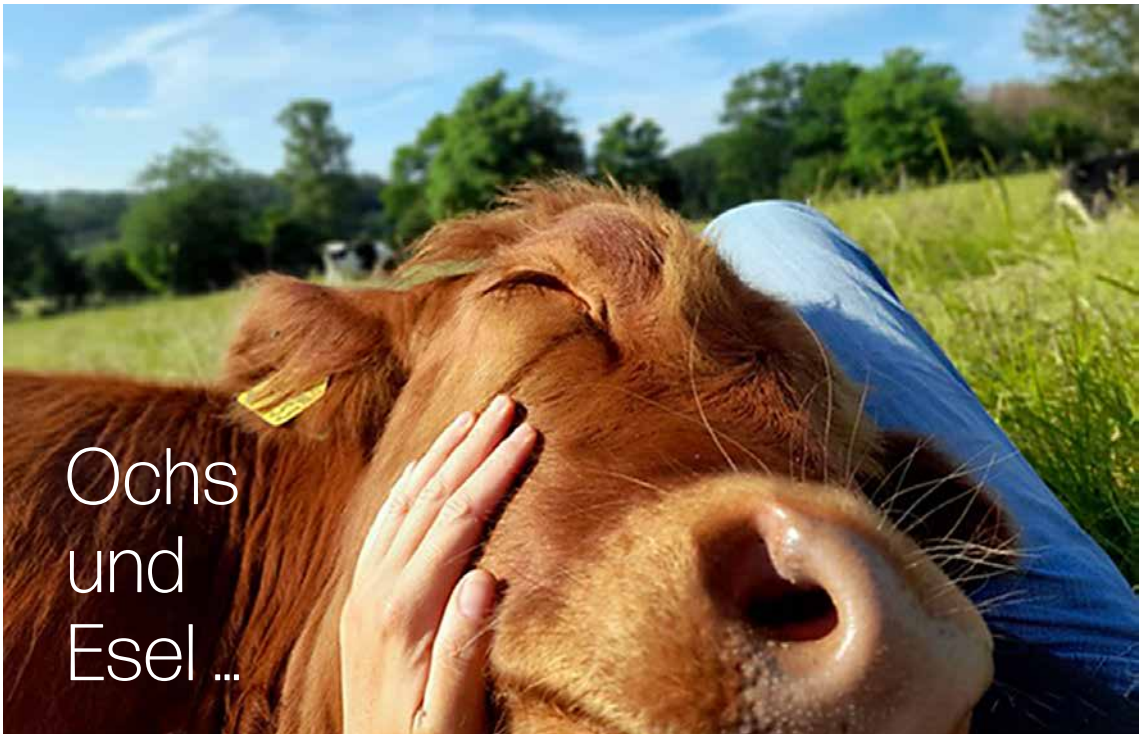
Ausgabe 4 / 2022

Ochs und Esel und ihre Freunde: sie sind alles andere als dumm. An vielen Stellen im Alltag leisten sie Großartiges. Sie haben den feineren Riecher – für Gefahren, für Krankheiten und für das Gute in der Seele.

An der Krippe sind Ochs und Esel Lehrmeister des Herzens. Sie können uns wieder auf die Spur bringen zu verstehen, was Weihnachten mit uns machen will.

Geistlicher Impuls:

Ochs und Esel und ihre Freunde



Ochs und Esel ...

Sie gehören dazu wie Stern und Engel und der Duft von Zimt und Spekulatius: Ochs und Esel. Ich kenne keine Krippe, die es zu kaufen gibt, in der diese beiden nicht stehen. Außen wimmeln noch ein paar Schafe, die mit ihren Hirten mitgelaufen kommen. So haben wir es im Kopf. So war das damals am Stall in Bethlehem. Oder?

Egal welches der beiden Evangelien Sie lesen, die eine Geburts- und Kindheitsgeschichte Jesu haben, ob Lukasevangelium oder Matthäusevangelium, sie werden Ochs und Esel nicht finden. Die Schafe kommen vor. Die Hirten sind nachts bei ihren Herden. Das werden wohl Schafe gewesen sein. Aber von Ochs und Esel im Stall steht da nichts.

Tatsächlich sind diese beiden aus einem anderen Buch der Bibel eingewandert, sie sind im Stall von Bethlehem sozusagen selbst Fremde, oder Zugezogene: literarische Zugezogene. Ochs und Esel sind einmal aus dem Buch des Propheten Jesaja hinübergelaufen, wie so vieles in der Advents- und Weihnachtszeit aus dem Buch Jesaja stammt. Jesaja hat viele unserer Bilder geprägt, die wir vom Weihnachtsfest und von unserem Christus, unserem Christkind haben.

Die Verheißungen von dem Kind, von dem es im Lutherdeutsch so poetisch heißt, sein Name werde *Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst* sein (Jes 9,5), das Bild von dem Reis aus der Wurzel Jesse/Isai (Jes 11,1), das Bild von einem neu anbrechenden Friedensreich unter Tieren und Menschen (Jes 11,5-8), die junge Frau, die ein Kind zur Welt bringt, das Immanuel heißen soll (Jes 7,14) .... Was wären unsere

„Im Dämmern steht der Ochs wieder auf, setzt die Hufe vorsichtig, aus Furcht, das Kind aufzuwecken oder eine himmlische Blüte zu zerstören oder einem Engel weh zu tun. Wie ist doch alles seltsam schwierig geworden!"

Jules Supervielle, Ochs und Esel bei der Krippe, Insel-Bücherei Nr. 720, 8.

Advents- und Weihnachtslieder ohne das Buch Jesaja? Auch Ochs und Esel sind dort zu finden.

Das Jesajawort von Ochs und Esel ist allerdings erst einmal keine schöne messianische, für uns weihnachtliche Verheißung, sondern beißende Kritik. Ganz zu Beginn raunzt der Prophet das Volk Israel ordentlich an, weil es seinen Gott nicht mehr beachtet, oder gar ganz vergessen hat, und da sagt er ihnen dieses: *Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn, aber Israel kennt's nicht*, (...).

Ochs und Esel in die Krippe hineinzustellen war also einmal eine antijüdische Spitze, ist es immer noch: Sogar die Tiere, die dummen, verstehen, was Sache ist, aber Israel nicht. (Jes 1,3)

Man sollte sich dieser antijüdischen Spitze zumindest bewusst sein. Und dann ist es aber auch möglich, dass man die beiden im Stall anders lesen und verstehen kann und darf. Das ist insbesondere heute möglich, weil wir gelernt haben und uns bewusst sind, dass Ochs und Esel und ihre Freunde wirklich nicht dumm sind, sondern sehr oft einfach den feineren Riecher für das Gute in der Seele haben, eine größere Empfindlichkeit für Gefahr auch, all das.

Ochs und Esel sind Lehrmeister des Herzens an der Krippe. Man darf sich vorstellen, wie sie mit leise bebenden Nüstern verstehen, dass es jetzt beginnt, das große Wunder vom neuen Frieden in der Schöpfung, Frieden zwischen allen Geschöpfen. Ochs und Esel sind diejenigen, die uns auch in diesem Jahr wieder auf die Spur bringen können, zu verstehen, worum es geht, was Weihnachten mit uns machen will: solche werden, die mit bebendem Herzen einem neuen kleinen Menschen begegnen und in diesem Moment wieder alles für möglich halten dürfen, alles Gute, den großen Frieden, nicht weniger. Sie bringen uns dazu, es neu versuchen zu wollen, die nächsten Schritte wieder ganz vorsichtig zu setzen, so als wäre die Welt und das Leben noch ganz unberührt. Nicht einfach, aber wundervoll!

Wir wünschen Ihnen gesegnete Advents- und Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihre Pfarrerin Dr. Ruth Huppert
Ihr Pfarrer Thomas Waldeck

Wir laden Sie und ihre Familien herzlich zum Familiengottesdienst ein, in dem sich die Tiere auf den Weg machen, voller Vorfreude auf das einbrechende Friedensreich, das mit diesem kleinen Kind in der Krippe beginnt – **Krippenspiel „Ein neuer Stern" am 24.12., 15 Uhr**.

… und ihre Freunde

Präsidial ausgezeichnet ist Patron, ein Jack Russel Terrier, der in der Ukraine über 100 Minen aufgespürt und damit zahlreiche Leben gerettet hat. Seine Leistung macht ihn zum Star. Großartige Leistung – auch viele andere Tiere leisten tagtäglich Dinge, die der Mensch, der sich doch so gerne als Krone der Schöpfung sieht, nicht leisten kann.

Wenn es um die Beziehung der Menschen zu den Tieren geht, im Glauben, biblisch, dann denken wohl die meisten an die Schöpfungsgeschichte. Und das ist auch begründet, denn dort geht es schließlich um Beziehung. Der Bericht versucht auch abzubilden, was man damals über die Entstehung der Welt dachte, vor allem aber ist die Schöpfungserzählung mit den sieben Tagen im 1. Buch Mose 1 dazu da, uns zu erzählen, wer dieser Gott in Bezug auf seine Schöpfung ist. Er ist ein Gott, der seine Schöpfung in ihre eigene Freiheit entlässt, sie für gut befindet, Tier und Mensch segnet. Wirklich Tier und Mensch. Am sechsten Schöpfungstag werden Landtiere und Menschen geschaffen. Mit den Menschen setzt er neu an: Lasst uns Menschen schaffen, ein Geschöpf nach meinem Bilde usw., aber es ist derselbe Tag, an dem er auch die Landtiere schafft. Und vor allem: Auch die Landtiere werden von Gott gesegnet. Wenn später gesagt ist, der Mensch solle sich die Schöpfung untertan machen, dann ist da sicher an die Gefahren gedacht, die in der Lebenswelt wirk-

lich existierten. Selbstverteidigung gegen wilde Raubtiere, das auch. Es ist sicher nicht das Halten von Millionen Tieren in kleinsten Boxen und in ihrem eigenen Dreck gemeint und gewollt. Gott segnete die Tiere wie er den Menschen segnete für das Leben, ihr eigenes! Im Römerbrief schreibt Paulus, dass die Schöpfung, ja die Kreatur (also Tiere und Menschen) **ängstlich darauf harrt** (Röm 8,18, Lutherübersetzung 2017), **dass die Kinder Gottes offenbar werden**, dass wir also endlich so an der Schöpfung handeln und an den Tieren wie es unserem Schöpfungsauftrag und dem kommenden Reich Gottes entspricht.

Im Christentum lesen wir ja nicht so oft die Texte des Alten Testaments zu Speisegeboten und Opfervorschriften, weil Paulus das einmal durchgesetzt hat, dass die, die aus der Völkerwelt zum Gott Israels gefunden haben, also wir, diese Gebote nicht einhalten müssen. Leider hat dieses „Nicht-Müssen" zu einer zweitausend Jahre langen Geschichte der Verachtung dieser Gesetze geführt und der Menschen, die sie einhalten. Das Stichwort für diese Verachtung war „Gesetzesreligion". Tatsache ist, dass viele der Gebote rund um den Verzehr von Fleisch Achtung vor dem Leben der Tiere und vor dem Leben selbst einüben. Man mag es für sinnlos halten, Milchspeisen und Fleischspeisen zu trennen, wie das in gläubigen jüdischen Haushalten getan wird, aber die biblische Sprache des Gebots, dass man nämlich das Zicklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen darf (2. Mose 23,19), erinnert bei jedem Kochvorgang daran, dass da mal ein Tierkind war, das eine Mutter hatte, und dass da eine Ziegenmama war, der man das Kind entrissen hat. Dann darf man das immer noch tun – die Haltung, während man es tut, mag sich jedoch verändern, wenn man es so benennt.

Und auch sonst tun wir gut daran, Respekt vor den Tieren als von Gott gesegnete Lebewesen zu zeigen und nicht unsere Fähigkeiten über ihre stellen. Denn an vielen Stellen haben sie uns etwas voraus. Sie erkennen eine Unterzuckerung, merken, wenn ein epileptischer Anfall droht, oder zeigen Krankheiten an. Sie spüren unter Trümmern Verschüttete auf, verfolgen Spuren von Vermissten und kommen nach Lawinen zum Einsatz, um Menschenleben zu retten. Sie geben aber auch Sicherheit, Geborgenheit und unterstützen zahlreiche Therapien bei Diagnosen wie Burnout, Posttraumatischem Stress-Symptom oder bei Essstörungen.

> Tiere nehmen Menschen so, wie sie sind, mit ihren Gebrechen, ihren Nöten, ihrer Einsamkeit, ihrer Unruhe.

Sie haben den richtigen Riecher

Tiere helfen durch ihre besonderen Sinne: Wer besser riechen kann, ist klar im Vorteil. So erkennen beispielsweise Riesenhamsterratten genauso wie der ausgezeichnete Minensuchhund Patron den Geruch von Sprengstoff und machen drauf aufmerksam. Und dabei sind die Tiere auch noch wahnsinnig schnell. Gerade einmal 30 Minuten braucht eine Riesenhamsterratte, um ein Gebiet von der Größe eines Tennisplatzes nach Minen abzuschnuppern.

Im medizinischen Bereich funktioniert es ähnlich. So verändert sich beispielsweise der Geruch eines Menschen, wenn er in eine lebensbedrohliche Unterzuckerung rutscht. Eine entsprechend trainierte Hundenase merkt das besser als jeder Mensch. Denn die Oberfläche der Nasenschleimheut ist 10 – 20 Mal größer

als bei uns. Über die Nase lassen sich aber auch Krankheiten erkennen. Bei Tuberkulose riechen Ratten den Geruch eines Moleküls, das von dem krankmachenden Bakterium ausgelöst wird. Gerade in Entwicklungsländern könnten so Studien zufolge bis zu 70 Prozent mehr Tuberkulose-Fälle bei Kindern erkannt und entsprechend behandelt werden.

Tierisch entstresst

Tiere begleiten immer häufiger Therapien oder unterstützen in schwierigen Situationen. So wird beim Menschen in der tiergestützten Therapie gleich ein ganzer Glückshormon-Cocktail ausgeschüttet. Die Wirkung kann dabei ganz unterschiedlich sein. So hilft der Umgang mit Tieren, Stress abzubauen und ruhiger zu werden oder verlorenes Selbstvertrauen zurückzugewinnen. Im Gegensatz zum Menschen bewerten die Tiere ihr Gegenüber nicht und bauen dadurch eine ganz besondere Beziehung zu den Menschen auf. Und das können nicht nur unsere klassischen Haustiere. Auch Esel, Alpakas oder Kühe haben diese Fähigkeiten.

Einfach da sein

Schon seit Jahren nimmt die Zahl der Tiere in Senioreneinrichtungen zu – entweder als dauerhafte Bewohner oder als Besucher: Hunde, Katzen, Ponys, Hühner, Esel, Ziegen, Hasen. Sie dürfen umsorgt oder gestreichelt werden. Sie sorgen für Abwechslung und geben Geborgenheit. Das weiche Fell zwischen den Fingern, eine feuchte, stupsende Hundeschnauze oder zufriedenes Schnurren – zahlreiche Studien belegen, wie groß der positive Effekt auf die Zufriedenheit und das Wohlbefinden ist.

Eine ganz besondere Aufgabe übernimmt der Alzheimer-Hund: er urteilt nicht, er ist nicht genervt, wenn eine Geschichte zum 1.000 Mal erzählt wird oder keinen Sinn ergibt.

Ökumenische Unterstützung

Ein kurzfristig anberaumter Stimmbildungstag für den Cantamus-Chor – und es war kein Raum in unserem eigenen Gemeindehaus. St. Marien half und stellte uns Gemeindehaus und die Kirche zur Verfügung. Vielen Dank auch auf diesem Weg an Pfarrer Müller und Frau Kreuzberger! Der Cantamus-Chor arbeitete intensiv mit der großartigen Stimmbildnerin Beate Leisner und probte Stücke für den Gottesdienst am Buß- und Bettag (16.11.), die Adventsandacht am 14.12. und Heiligabend.

Der Mensch ist für ihn so wie er ist vollkommen und bekommt seine Aufmerksamkeit und Zuneigung. Das wiederum weckt in den Alzheimererkrankten das Bedürfnis, sich zu kümmern und für das Tier zu sorgen – diese Fähigkeit ist oft von der Krankheit nicht betroffen. Letztendlich profitieren auch die Angehörigen von dem Patienten-Hunde-Team und werden in ihren täglichen Aufgaben entlastet.

Mensch und Tier: Sie sind am selben Schöpfungstag liebevoll erdacht und geformt, ausgestattet mit Segen und im Leben, in der Schöpfung, aufeinander angewiesen. Mehr nicht, aber auch nicht weniger.

Autorinnen: Pfarrerin Dr. Ruth Huppert,
Dr. Claudia Klemm

Auch Kirchgänger

Turmfalken ziehen in luftiger Höhe unseres Kirchturms ihren Nachwuchs groß. Dabei hilft ein Nistkasten. Für ihr Engagement wurde die Luthergemeinde im Jahr 2000 vom NABU im Rahmen der Aktion Lebensraum Kirchturm ausgezeichnet. Überreicht wurde die Auszeichnung von Wolfgang Krato, Vorsitzender des NABU-Orstverbandes Weiterstadt-Griesheim-Erzhausen.

Herr Krato, mit der Aktion Lebensraum Kirchturm nimmt der NABU einige Arten besonders in den Blick. Warum gerade diese?

Turmfalken, Schleiereulen, Dohlen und Fledermäuse nutzen Kirchtürme und andere hohe Gebäude als Ersatz für natürliche Brutplätze. Mit unserer Aktion möchten wir uns bei den Kirchengemeinden bedanken, die Wildtieren geeignete Plätze zur Aufzucht ihres Nachwuchses zur Verfügung stellen. Prinzipiell sehen wir jedoch jede Art als schützenswert an – alle Wildtiere haben im Nahrungskreislauf ihre Bedeutung.

Welche Anforderungen stellen Turmfalken an ihren Lebensraum?

Es muss ausreichend Nahrung vorhanden sein – vor allem Mäuse, kleine Reptilien, aber auch größere Insekten. Hier bietet die Lutherkirche mit ihrer Ortsrandlage gute Zugriffe auf Nahrungsgründe. Darüber hinaus brauchen Turmfalken geschützte Nistplätze, um ein Revier gründen zu können.

Was können wir tun, um Wildtieren Lebensraum zu bieten?

Ich möchte ermuntern, mehr „Wildwuchs“ zuzulassen. Man kann ausgewählte Gelände mit heimischen Arten bepflanzen bzw. deren Ansiedlung zulassen. Diese beschatten den Boden und Wildtiere finden Unterschlupf. Auch Laub und Schnittgut unter Bäumen und Sträuchern bieten Vögeln, Igeln und Insekten Schutz.

Hatte ihr christlicher Glaube Einfluss auf ihre Entscheidung, sich im Naturschutz zu engagieren?

Glaube bedeutet für mich ein gutes menschliches Miteinander. Nicht: „Nach mir die Sintflut“, sondern: „Nach mir immer noch ein gutes Leben“. Wenn ich als Christ mal dahinscheide, dann kann ich dies in Frieden und Ruhe tun, wenn ich zu Lebzeiten verantwortlich gehandelt habe und den Nachkommen keine verbrannte Erde hinterlasse.

Das Gespräch führte Ute Oetken

Das Beiheft zum Gesangbuch EG+

Evangelisches Gesangbuch plus

Seit 1994 singen die Kirchengemeinden aus EKHN und EKKW in ihren Gottesdiensten Lieder aus dem gemeinsam zusammen gestellten Gesangbuch EG. Alle paar Jahrzehnte sitzen große und klug besetzte Kommissionen daran, wenn das Gesangbuch neu herausgegeben werden soll. Gibt es neue Lieder, die unseren Glauben ausdrücken und ihm aufhelfen? Kann etwas raus, weil es nicht mehr passt oder auch nicht mehr gesungen wird? Was braucht das Gesangbuch noch, an Texten, Gebets- und Andachtshilfen? Denn evangelische Gesangbücher waren schon immer mehr als Liederbücher. Sie waren schon immer zum Gebrauch im alltäglichen Glaubensleben gedacht.

Derzeit sitzt wieder so eine Kommission zusammen. Wann es ein neues Gesangbuch dann wirklich geben wird, ist noch nicht bekannt, aber es wird eines geben.

Das Reformationsjubiläumsjahr 2017 haben andere kluge Menschen zum Anlass nehmen wollen, einen Ergänzungsband, einen Jubiläumsergänzungsband herauszugeben. Es trägt den schlichten, praktischen Namen *EGplus*, also Evangelisches Gesangbuch *plus*. In unserer Luthergemeinde wurde es in diesem Jahr angeschafft.

Die Liedauswahl im *EG plus* ist stilistisch vielfältig und bildet die unterschiedlichen Frömmigkeitstraditionen mit ihren liturgischen und musikalischen Ausprägungen ab. Zu den neu aufgenommenen Liedern gehören Lobpreislieder und Gospels, geistliche Volkslieder oder auch Lieder aus der Weltgebetstagstradition sowie Psalmen. Bekanntere Titel sind zum Beispiel „May the Lord send Angels“, „Jesus in my House“, „Amazing Grace“ oder auch die aus Stadien bekannte Fußballhymne „You‘ll never walk alone“. Doch damit nicht genug. Auch Eric Clapton wird mit „Tears in Heaven“ und Rod Stewart mit „Sailing“ in den Himmel des protestantischen Liedgutes erhoben.

Ziel des Beihefts ist es auch, „generationenübergreifendes Singen“ zu fördern. Deshalb enthält das Liederbuch besonders Lieder, die für das gemeinsame Singen mit Kindern geeignet sind. Einfache Singformen wie liturgische Sprüche, Call-and-Response-Songs oder Refrainlieder sollen den Gesang in Gottesdiensten unterstützen und zur musikalischen Vielfalt

Wenn Sie zum Gottesdienst kommen und an den Liedtafeln nach der Liednummer ein kleines + sehen, dann handelt es sich um ein Lied, das Sie in dem kleinen lilafarbenen Ergänzungsband finden, nicht im roten Buch.

im Gemeindeleben beitragen. Und auch in diesem Gesangbuch finden sich kleine Andachtsanleitungen zu verschiedenen Tageszeiten.

Ich persönlich, als Pfarrerin ihrer Gemeinde, freue mich über einen neueren Text zu der wundervollen alten Schützmelodie „Wohl denen, die da wandeln“. Ich freue mich über Lieder für die Passionszeit, die im EG fast alle eine Stimmung und einen Text haben, als wäre man schon am Karfreitag angekommen. Sieben Wochen Karfreitag? Das stimmt auch mit den Texten, die zu predigen sind, nicht überein. Da gibt es eine Spannung, die sich aufbaut bis hin zum Karfreitag. EG+ 10 und 11 zum Beispiel bieten wunderschöne Melodien mit einem klugen Text für die Wochen bis zum Karfreitag.

Ich freue mich darüber, dass wir nun im Advent „Maria durch ein Dornwald ging“ (EG+ 2) singen können, und an Ostern mit tänzerischem Rhythmus der Lebensfreude (EG+ 19) nachgeben können. Meine Großmutter hat immer gesagt, ein gutes Kochbuch ist eines, in dem es zwei wirklich gute Rezepte gibt. Mein Anspruch an Gesangbücher für den gottesdienstlichen Gebrauch ist zwar höher, aber ein Gesangbuch, in dem alle alles mögen, wird es eben doch auch nie geben. Mehr als zwei gute Ergänzungen sind für mich in jedem Fall in diesem Buch.

Pfarrerin Dr. Ruth Huppert

Shine Together Jugendgottesdienst

„Gott liebt uns. Jesus liebt uns, so wie wir sind. Und Er freut sich, wenn wir, genauso wie wir sind, zu Ihm kommen.“

Wir müssen uns nicht hinter einem Filter verstecken, um Teil von Gottes Gemeinschaft zu sein. Ganz egal, ob es sich dabei um einen Filter aus MakeUp handelt oder die extra schöne Bearbeitung von unseren Selfies auf Instagram oder ob wir uns hinter einer Art „Persönlichkeitsfilter“ verstecken und so tun als wären wir jemand, der wir gar nicht sind. All das brauchen wir nicht, denn „Gott liebt uns ohne Filter“.

Das war das Motto unseres ersten Jugendgottesdienstes, den wir am 14.10. zusammen mit Jugendlichen der Melanchthongemeinde und der Immanuel-Gemeinde in der Grillhütte Süd gefeiert haben. Und mit etwa 80 Besuchern war das Event ein voller Erfolg und wir freuen uns schon auf das nächste Mal. Nach dem Gottesdienst hatten wir ein kleines Buffet und Punsch und verschiedene Stationen, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Am Grill wurden Selbstzweifel und Sorgen verbrannt. An unserer Kreativ-Station haben wir verschiedene Spruch-Armbändchen gebastelt und in unserer Lounge haben wir ein bekanntes Partyspiel in christlicher Variante gespielt.

Wenn du neugierig auf das Spiel und weitere Eindrücke des Abends bist, schau auf unserer Website vorbei (shine-together.de). Dort findest du auch die Playlist des Abends!

Yessenia Astheimer

Gemeinde ist Begegnung in Gottesdiensten und Veranstaltungen, im Gespräch, in der Musik, in der Stille. Wir freuen uns auf Sie!

November

27.11.
Gottesdienst zum 1. Advent
9.30 Uhr, mit Sängerbund Germania (Pfrin. Dr. R. Huppert)

30.11.
Gottesdienst im Haus Kursana
16.30 Uhr (Pfrin. Dr. R. Huppert)

Dezember

01.12.
Bibelgesprächskreis
19.00 Uhr, Pfarrhaus II (Pfrin. Dr. R. Huppert)

04.12.
Gottesdienst zum 2. Advent
9.30 Uhr (Pfr. Th. Waldeck)

07.12.
Adventsandacht
19.00 Uhr, mit dem Ensemble Vialone (Pfrin. Dr. R. Huppert)

11.12.
Gottesdienst zum 3. Advent
9.30 Uhr, mit Chor Cantamus (Pfrin. Dr. R. Huppert)

14.12.
Adventsandacht
19.00 Uhr, mit Chor Cantamus (Pfr. Th. Waldeck)

15.12.
Weihnachtsgottesdienst für den Kindergarten
17.00 Uhr (Pfrin. Dr. R. Huppert)

18.12.
Gottesdienst zum 4. Advent
9.30 Uhr (Pfr. Th. Waldeck)

Theologie zwischen Torte und Tatort
17.00 Uhr, Gemeindehaus (Pfrin. Dr. R. Huppert)

21.12.
Weihnachtsgottesdienst im Haus Kursana
16.30 Uhr (Pfrin. Dr. R. Huppert)

24.12.
Familiengottesdienst am Heiligen Abend
15.00 Uhr, mit Krippenspiel, einstudiert von Gemeindepädagogin Sarah Wölm und Team (Pfrin. Dr. R. Huppert)

24.12.
Christvesper
17.00 Uhr (Pfr. Th. Waldeck)

Christmette
22.30 Uhr, mit Chor Cantamus (Pfr. Th. Waldeck)

25.12.
1. Weihnachtsfeiertag
9.30 Uhr, mit Ensemble Vialone und Bassist Jochen Daab; Arie aus dem Weihnachtsoratorium (Pfrin. Dr. R. Huppert)

26.12.
2. Weihnachtsfeiertag
9.30 Uhr, mit Gospelchor „Rise up!“, mit Taufen (Pfrin. Dr. R. Huppert)

31.12.
Gottesdienst am Altjahresabend
17.00 Uhr (Pfr. Th. Waldeck)

Januar

01.01.
Gottesdienst am Neujahrstag
11.00 Uhr (Pfr. Th. Waldeck)

08.01.
Gottesdienst
9.30 Uhr, mit Flötenmusik: Amelie Theil und Claudia Krämer (Pfrin. Dr. R. Huppert)

15.01.
Gottesdienst
9.30 Uhr (Pfr. Th. Waldeck)

15.01.
Theologie zwischen Torte und Tatort
17.00 Uhr, Gemeindehaus
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

22.01.
Gottesdienst
9.30 Uhr (Pfrin. Dr. R. Huppert)

29.01.
Gottesdienst
9.30 Uhr (Pfr. Th. Waldeck)

Februar

02.02.
Bibelgesprächskreis
19.00 Uhr, Pfarrhaus II
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

05.02.
Gottesdienst
9.30 Uhr (Pfrin. Dr. R. Huppert)

12.02.
Gottesdienst
9.30 Uhr (Pfrin. Dr. R. Huppert)

19.02.
Gottesdienst
9.30 Uhr (Pfrin. Dr. R. Huppert)

Theologie zwischen Torte und Tatort
17.00 Uhr, Gemeindehaus
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

26.02.
Gottesdienst
9.30 Uhr (Pfrin. Dr. R. Huppert)

Gottesdienste

Unsere Gottesdienste finden in der Regel sonntags um 9.30 Uhr in der Lutherkirche statt.

Details entnehmen Sie bitte dem Terminplan.

Kindergottesdienst
jeden Sonntag (außer in den Ferien) 10.45 Uhr – 11.30 Uhr, ab dem 27.11. bis Weihnachten Krippenspielprobe

Für aktuelle Termine oder kurzfristige Änderungen schauen Sie gerne auch auf unsere Website: www.luthergemeinde-griesheim.de

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist für den Gemeindebrief der Luthergemeinde der Kirchenvorstand der Luthergemeinde Griesheim, Pfarrgasse 2, 64347 Griesheim.
Gestaltung: Katja Reibstein.

Bildnachweise
S. 1, 13, 20: Irene Lienert; S. 2: Hof Mertens, Nadine Zinsser; S. 6.: Sabine Köbler; S. 7: pngegg; S. 9: Yessenia Astheimer; S. 11: Dr. Ruth Huppert; S. 12: Dr. Claudia Klemm; S. 13: privat; S. 14: Babette Chabilan; S. 17: Janne Ehrlich; S. 18/19: istock prezent

Kontakt

Büro
Bis zur Neubesetzung des Gemeindebüros erreichen Sie uns Mo. 10 –12 Uhr und Do. 10 –12 und 16 –18 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten hinterlassen Sie gerne eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter (Tel. 2378) oder schreiben eine Email: gemeindebuero@luthergemeinde-griesheim.de

Pfarramt 1
Pfr. Thomas Waldeck,
Tel.: 0157 34104535

Pfarramt 2
Pfrin. Dr. Ruth Huppert, Tel.: 6710

Kindergarten
Leiterin Neele Hartmann,
Tel.: 3489

Kirchenmusik
Gudrun Wiediger, Tel.: 7957975

Gemeindepädagogik
Sarah Wölm, Tel.: 8256979

www.luthergemeinde-griesheim.de

Ensemble- & Chorproben

Jede Woche treffen sich folgende Gruppen zum Musizieren im Gemeindehaus. Nach Absprache sind auch Neueinsteiger willkommen.

Flötenkreis
Montag – 18.00 Uhr

Cantamus-Chor
Mittwoch – 19.30 Uhr

Gospelchor RiseUp!
Donnerstag – 19.30 Uhr

Kurzfristige Änderungen sind aufgrund von Corona-Einschränkungen möglich. Aktuelle Informationen erhalten Sie bei Gudrun Wiediger.

Meditation

Offene Meditation
Freitag – 17.00 Uhr, im Gemeindehaus

Man kann ja nicht immer Krone der Schöpfung …

Allüberall ist es im Munde: Die höheren Kosten für Gas, Öl und Strom. Es wird Sie also nicht verwundern, wenn es auch unser Gemeindeleben betrifft. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, dass wir Vorsorge treffen müssen, um unsere Rechnungen am Ende des Winters noch bezahlen zu können, und vor allem auch noch Geld für unser eigentliches Gemeindeleben zu haben. Wir orientieren uns an den Vorgaben des Landes und der Kirche.

Das bedeutet konkret, dass wir das Gemeindehaus auf max. 19 °C heizen. Nur wenn unsere Gemeindepädagogin Sarah Wölm mit Kindern unter drei Jahren im Gemeindehaus ist, werden wir den Raum auf 24/25 °C heizen. Unsere wundervolle Kirche ist in Zeiten gebaut worden als man noch keine Heizungen in dem Sinne kannte. Die Mauern und der Boden halten Temperatur und absorbieren Feuchtigkeit. In Absprache mit Architekten und unserer Kirchenmusikerin werden wir die Kirche durchgängig auf 8 –13 °C halten. Nur wenn die Luftfeuchtigkeit anhaltend zu hoch ist, werden wir heizen müssen, um Beschädigung und Schimmelbildung an der Bausubstanz zu verhindern.

Wir bitten um Ihr Verständnis:
Bitte ziehen Sie sich in den kommenden Wintermonaten wärmer an, als Sie das sonst getan haben, behalten Sie ihre Jacke an, Schal, Mütze … Wir haben ein paar Wolldecken angeschafft, die in der Kirche für Sie bereit liegen. Und wir werden den Vorrat an Decken gerne aufstocken, wenn uns das dabei hilft, weiterhin gemeinsam Gottesdienst zu feiern – auch in diesem Winter.

... manchmal ist halt mehr Bommelmütze – die Kopfbedeckung im Gottesdienst:

Interessanterweise sind wir, als Christinnen und Christen, die einzige der drei großen monotheistischen Religionen, in deren Schrift wirklich etwas über das Thema Kopfbedeckung im Gottesdienst steht: Die Frau soll ihr Haupt beim Beten bedecken, der Mann nicht. Paulus ist es, der das der Gemeinde in Korinth schreibt (1. Kor 11, 1-7).

Im Judentum und im Islam ist Kopfbedeckung üblich. Das gilt gerade oder zumindest auch für Männer. Die Kopfbedeckung drückt Ehrfurcht vor dem Göttlichen aus. In Tora oder Koran steht nichts darüber. Die Kopfbedeckung der Frau ist traditionell etwas, was mit der sexuell aufgeladenen Wahrnehmung einer vollen, langen Haarpracht zu tun hat. Das soll im Gottesdienst nicht sein. Kopfbedeckungen haben also vor allem etwas mit gesellschaftlichen Einstellungen, Vorstellung von angemessenem Verhalten in der Öffentlichkeit und Gewohnheiten zu tun. Das hat sich immer wieder verändert, wie man das handhabt; das wird sich immer verändern. Paulusbriefe sind unter anderem Ausdruck der antiken Moral und gesellschaftlichen Norm im konservativen Judentum der damaligen Zeit. Göttliches Gesetz ist das nicht. Ein Wort von Jesus zu diesem Thema existiert nicht.

Ob wir an den Punkt kommen, dass wir alle im Gottesdienst Bommelmütze tragen, weil es so kalt ist? Wir werden es sehen.

Pfarrerin Dr. Ruth Huppert

O ja, die d-Moll-Toscana!

Mäuse denken dann doch etwas anders als Menschen. Und so wunderte es die Kinder nicht, dass die Orgelmaus bei dem großen „Klangspektrum“ der Orgel eher ans Fressen denkt und „Klang-Speck-Turm“ versteht. Auch sonst hat die Orgelmaus (gespielt von Anja Schupp) das ein oder andere falsch verstanden und deshalb immer wieder nachgefragt.

So konnte Kirchenmusikerin Gudrun Wiediger quasi nebenbei den kleinen und großen Zuhörern auf der bis zum letzten Platz besetzten Empore erklären, wie Orgeln funktionieren. So gibt es Pfeifen aus Metall und Holz; Pfeifenfamilien, die man Register nennt und ganz unterschiedliche Klänge, die alle von einem Instrument kommen. Und den Pfeifen lässt sich ganz Unterschiedliches entlocken – von höfischen Melodien, zu denen Adelige tanzten bis zur Titelmelodie der Sendung mit der (Orgel)-Maus.

Anja Schupp und Gudrun Wiediger

Interview mit Neele Hartmann

Eine gute Balance finden

Seit Juli arbeiten Sie im Kindergarten und haben seit September die Leitung inne. Was für ein Fazit ziehen Sie nach den ersten 100 Tagen?

Ich bin bestens angekommen. Meine Vorgängerin hat mich in die neuen Arbeitsfelder in den gemeinsamen fünf Wochen gut eingearbeitet. Das große Team hat mich herzlich willkommen geheißen. Das Gemeindebüro, die Hausmeister, alle haben mich in der ersten Zeit sehr gut unterstützt.

Was war bisher die größte Herausforderung?

Als Kindergartenleitung stehe ich oft im Zentrum von vielen Entscheidungen. Die größte Herausforderung ist tatsächlich eine Mitte zu finden, also eine Balance zwischen der direkten Arbeit am Kind mit meinen Fachkräften und der Komplexität aller Verwaltungsaufgaben im Büro, um nach einem Arbeitstag zufrieden nach Hause zu gehen.

Was hat Sie bisher am meisten überrascht?

Die langjährige, wirklich tief sitzende Verbundenheit der Gemeinde mit dem Kindergarten. Ich war auf fünf Elternabenden. Sechzig Prozent der Eltern waren selber als Kinder hier und so begeistert, dass sie natürlich wollen, dass ihre Kinder auch hier in die Kita kommen. Ich habe derzeit zwei Fachkräfte, die frühere Kita-Kinder der Luthergemeinde waren. Die Kerbeburschen kommen jedes Jahr wieder,

Die tiefsitzende Verbundenheit der Gemeinde mit dem Kindergarten beeindruckt mich!

weil sie selber ihre Kindergartenzeit hier verbracht haben. Ich habe für nächstes Jahr eine Anfrage von zwei Neuntklässlern, die ihr Sozialpraktikum bei uns ableisten wollen, auch sie waren in der Luthergemeinde. Diese Verbundenheit beeindruckt mich unfassbar, diese positiven Erinnerungen von allen, die wiederkommen. Das habe ich so in dieser Form bisher nicht erlebt.

Sie lieben die Natur und haben in einem Waldkindergarten gearbeitet. Zu welchen Spielideen inspiriert Sie das Außengelände des Kindergartens?

Für mich ist die Natur ein Gegenpol zu allem, was wir sonst im Leben haben. Kinder in der heutigen Zeit haben bereits im Kindergartenalter viele Termine und sind oft gestresst. Die Natur, das weitläufige Außengelände mit viel Platz, mit Sand, mit Rindenmulch, mit Wiese, mit einer Wasserpumpe, mit Bäumen und Schatten ist für mich der perfekte Ort für die Kinder, um kreatives Freispiel zu gestalten. Sie brauchen nicht unbedingt Spielsachen. Sie können frei spielen, das Kindsein genießen und brauchen nicht mehr außer ihre Spielfreunde.

Die tierischen Freunde von Ochs und Esel sind Thema dieses Gemeindebriefes. Haben Sie ein Haustier? Haben Sie eine besondere Erinnerung an eine tierische Begegnung?

Derzeit habe ich kein Haustier, als Kind hatten wir einen Hund und eine Katze. Wir waren letztes Jahr in der Rhön im Urlaub. Dort gibt es einen besonderen Wildpark mit einem Freigehege für Rothirsche und Rehe. Wir sind auf einem Weg gelaufen. Plötzlich stand ein riesiger Rothirsch neben mir, er war viel größer als ich mit einem großen Geweih. Er hat sich aus der Hand füttern und streicheln lassen. Wir konnten das samtige Geweih anfassen. Ich hatte Gänsehaut und war tief beeindruckt von dieser Begegnung.

Weihnachten steht als nächstes Fest im Kalender: Wie werden Sie feiern, mit den Kindergartenkindern und privat zu Hause?

Wir versuchen zu dem zurück zukommen, was vor Corona möglich war. Die Atmosphäre der Weihnachtszeit ist besonders, in allen Gruppen wird weihnachtlich gebastelt, im Morgenkreis wird die Weihnachtsgeschichte gelesen. Früher gab es Aktivitäten mit den Eltern, z. B. Plätzchenbacken. Der Nikolausbesuch am 6. Dezember ist immer ein wichtiges Erlebnis für die Kinder, habe ich mir sagen lassen. Es wird einen Kita-Weihnachtsgottesdienst geben, die Kinder führen ein Krippenspiel auf. Weihnachten zu Hause: ich bin ein Familienmensch und am liebsten feiere ich mit meiner gesamten Familie bei uns in gemütlicher Atmosphäre. Ein besonderer Ehrengast ist unsere Oma. Sie ist 92 Jahre alt, hat einen ganz trockenen Humor, wir lachen viel mit ihr. Es ist schön, dass sie immer mit dabei ist und uns mit ihrer Art und ihrem Humor beschenkt.

Das Gespräch führte Babette Chabilan

Krippenspielprobe

Ab Sonntag, 27.11.
findet kein Kindergottesdienst statt, sondern die Proben für unser Krippenspiel, welches an Heiligabend um 15.00 Uhr in der Kirche aufgeführt wird.

Die Probentermine sind immer Sonntags von 10.45 Uhr bis 11.30 Uhr. Am 27.11. werden die Rollen verteilt für alle, die Lust und an Heiligabend Zeit haben. Die Generalprobe findet am 23.12. um 15.00 Uhr statt.

Anmeldung bitte bis zum 20.11. unter jugend@luthergemeinde-griesheim.de

– ab 0 Jahren –
Krabbelcafe
Montags von 10.00 – 11.30 Uhr
Nur mit Anmeldung

– ab 1,5 Jahren –
Kleine Fische – Spiel und Bastelgruppe
Donnerstags von 15.30 – 16.30 Uhr
Nur mit Anmeldung

– ab 2,5 Jahren –
Kleine Käfer – Spiel und Bastelgruppe
Montags von 15.30 – 16.30 Uhr
Nur mit Anmeldung

– ab 13 Jahren –
NEU Konfikeller
Neue Konfis
Dienstags von 18.00 – 19.00 Uhr

– ab 16 Jahren –
Konfikeller
Offener Jugendtreff
Dienstags ab 19.00 – 21.00 Uhr
Nur mit Anmeldung

– ab 4 Jahren –
Kindergottesdienst
Jeden Sonntag, ab dem 22.01.23
10.45 – 11.30 Uhr

– zwischen 25 und 39 Jahren –
Gemeinschaft junger Frauen
Freitags: 1. und 3. im Monat
Anmeldung/Infos bei Sarah Wölm

EE-Treff – Ein-Eltern-Familien-Treff
Du bist alleinerziehend und suchst Jemanden zum Reden? Du suchst Gleichgesinnte? Anmeldung und Infos bei Fr. Wölm und Fr. Fischer-Schultz unter ee-treff-griesheim@gmx.de

– ab 4 Jahren –
Lesezauber – Oh Tannenbaum, Oh Tannenbaum
Donnerstag 22.12,
16.00 – 17.00 Uhr
Keine Voranmeldung nötig

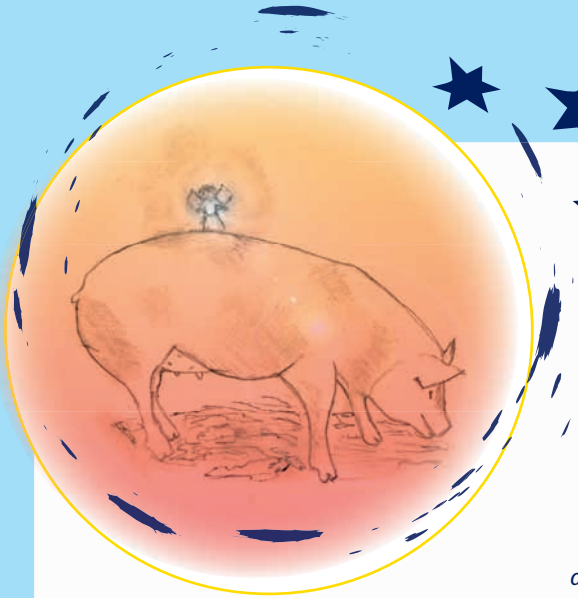
Liebe Kinder, liebe Neugierige,

jedes Tier auf dieser Welt ist wichtig und hat eine Aufgabe, sei sie auch noch so klein. Spinnen fangen Fliegen, Regenwürmer lockern den Boden, Hühner schenken uns Eier. Vielleicht fallen euch noch mehr Tiere ein und was sie Tolles können? Jedes Tier verdient Respekt und ein schönes Weihnachtslicht, auch wenn es stinkt ;)

Kontakt und Anmeldung:

Sarah Wölm
Soziale Arbeit & Gemeindepädagogik
Tel.: 0 61 55 / 82 56 97 9
E-Mail: jugend@luthergemeinde-griesheim.de

Offene Sprechstunde:
Dienstags 17.00 – 18.00 Uhr
oder Termine nach Vereinbarung



Ein Engelchen im Schweinestall?!

Einmal hatte sich ein Engelchen, das ein Licht bei sich trug, in den Tagen vor Weihnachten bei seinem Besuch auf der Erde verirrt. Die große Stadt mit den vielen Lichtern und den bunten Menschenbildern, die es nur zur Weihnachtszeit geben sollte, wollte es besuchen. Aber als es nach dem großen Erdenflug die Augen öffnete, sah es keine Lichter und auch keine bunten Farben. Dunkel war es und auch ein bisschen schmutzig. Das Engelchen rümpfte die Nase. Es roch eigenartig, dieses Schmutzige. Nach Strenge, Schärfe und ... und doch nach Leben. Wo war es da nur gelandet?

Das Engelchen schnupperte und lauschte. *„Hmpf! Hmpf“*, hörte es da jemanden fragen. *„Einen Menschen wie dich habe ich noch nicht gesehen. Wer bist du? Hmpf! Hmpf?“ „Ich bin kein Mensch. Ich bin Engelchen“*, sagte Engelchen. *„Engelchen?“*, fragte das fremde Wesen, das genau so streng roch wie der schmutzige Schmutz. *„Ich kenne nur Menschen, Mücken, Katzen, Kühe und Schweine. Und eines davon bin ich. Hmpf. Hmpf. Wer oder was aber nun ist ein Engelchen?“ „Ich bin weder Mensch noch Mücke noch Katze, Kuh oder Schwein. Nein, ich bin ein Gast, den nicht jeder zu sehen und noch weniger zu hören vermag und meine Freunde sind die Sterne. Sie besuche ich oft.“ „Die Sterne sind auch oft zu Gast bei mir“*, sagte das Schwein. *„Nachts, wenn die Wolken das Regnen vergessen haben, winke ich ihnen zu. Und sie winken zurück. Sie sind sehr freundlich. Selbst zu mir und ich bin nur ein Schwein.“ „Sie sind freundlich zu jedem, der ihr Licht sucht“*, antwortete Engelchen. *„Und das bringe ich nun auch zu dir.“* Es stellte das Licht, das es in den Händen hielt, ans Fenster des Stalles. Das Schwein freute sich. *„Sternenlicht! Wie oft habe ich von einem Licht, das auch für mich und meine Freunde im Stall hier leuchtet, geträumt“*, freute sich das Schwein. *„Dankeschön, kleines Engelchen. Hmpf. Hmpf.“ „Bitteschön“*, antwortete Engelchen, das sich ebenfalls sehr freute. *„Es war mir eine Freude, dich zu besuchen.“* Dann schwiegen sie beide. Sie blickten noch lange gemeinsam in das kleine Licht und Engelchen wusste keinen Ort, wo es in dieser Nacht lieber sein wollte als in diesem Stall, in dem es so eigenartig roch.

Von Elke Bräunling (leicht gekürzt)

Deine Geschichte

Das Schweinchen ist sich nicht sicher, ob das stimmt, was das Engelchen sagt. Es zweifelt. Das kennst Du bestimmt auch! Du bist Dir nicht sicher, ob etwas so stimmt, ob es so etwas wirklich geben kann. Hast Du Lust, dazu eine eigene Geschichte zu schreiben, die erzählt, wo Du Zweifel hattest? Was ist dann passiert?

Schicke sie an:
jugend@luthergemeinde-griesheim.de
und mit etwas Glück kommt sie in den nächsten Gemeindebrief.

Herr, Dein Licht und Heil scheinen für uns oft weit weg. Schwere Schatten machen sich breit und wir wissen nicht, wie wir mit all unserem Kummer fertig werden sollen.

Jesus, lass uns spüren, dass Du persönlich bei uns bist und jetzt und heute handelst.
Gott, lass uns sehen, wofür wir dankbar sein können und erkennen, wie Du Schlimmes in Gutes verwandelst.

Amen.